

## MORALISCHE WOCHENSCHRIFTEN

Institut für Romanistik, Karl-Franzens-Universität Graz

Permalink: <http://gams.uni-graz.at/o:mws.4297>

**Zitiervorschlag:** Anonymus (Hrsg.): "V.", in: *Leipziger Spectateur*, Vol.3\005 (1723), S. 139-144, ediert in: Ertler, Klaus-Dieter / Doms, Misia Sophia / Hahne, Nina (Hrsg.): Die "Spectators" im internationalen Kontext. Digitale Edition, Graz 2011-2017. [hdl.handle.net/11471/513.20.2550](http://hdl.handle.net/11471/513.20.2550) [aufgerufen am: 20.04.2017 ].

## V.

*Neque concipere neque edere partum mens potest, nisi ingenti flumine literarum inundata, Petronius.*

*Es fließt nur süßer Most aus Honig-schwangern Trauben,  
Denn Holtz und Hefen sind gewiß von schlechtem Safft  
Wie will man doch aus sich ein nettes Carmen klaben  
Wenn das Gehirn erstarrt und ohne Lebens-Krafft  
Wanns ohn Gelehrsamkeit,  
Ohne Belesenheit?  
Es fließt nur süßer Most aus Honig-schwangern Trauben.*

ZU einer netten *Poësie* wird gar viel erfordert, denn man muß haben erstlich ein treffliches *ingenium*, das glücklich ist im Erfinden, zum andern dabey ein gutes *judicium*, das gründlich kan beurtheilen, drittens eine vortreffliche Belesenheit in allerhand Arten von *Autoribus*, in allerley Sprachen und *Disciplinen*, vierdtens eine vollkommene Erkenntniß der Sprache, darinn man schreibt, damit man ein Wort, einen Satz zehn ja zwanzigmahl verändern könne ohne Mühe, fünfftens eine gute *Philosophie*, die bündig schliessen lehret, und sechstens eine fleißige Übung, die alles zur Fertigkeit bringet, so wie die *Philosophie* alles übrige *dirigiret*. Wer diese 6. Stücke nicht hat, der lasse doch ja sein Dichten bleiben; Dann es ist keine Schande, keine Verse machen können, aber daß ist eine Schande, schlechte Verse machen. Ich weiß wohl, daß einige hiezu noch das siebende Stücke rechnen, nemlich den *Affect*, und es ist wahr, verliebte und betrübte, erfreute und beängstigte Hertzen fangen an, geschickt zu *poëtisiren*, ohne daß sie es selbst mercken: Allein sodann müssen auch alle vorher erzehlte *requisita* ihre Richtigkeit haben, sonst macht der *Affect* mehr schlimme Händel als er Gutes stifften solte. Es hat mir ein guter Freund zwey feine *carmina communiciret* daraus man sehen kan, wie artig der *Affect* zu *operiren* pflege. Eines hat ein Frauenzimmer verfertigt, welches, wie Virgilius unter den Römischen und Mantuanischen Palmen, also unter denen Leipziger Linden *Bavium* und *Mævium* zu schanden macht. Allein dieses halte ich zu hoch, als daß es ohne *expressen* Befehl der galanten Poetin gemein machen solte, und ich würde auch auf erhaltenen Befehl doch noch mich bedencken, indem ich, wann mir etwas Gutes in die Hände kommt etwas neidisch damit bin. Das andere aber stehet hiemit zu des geneigten Lesers Dienst und Vergnügen: *Parodia* nach der Melodey: Brich entzwey mein armes Hertze etc. von dem bestürzten Jano mit Thränen benetzter Feder aufgesetzt und nach der Predigt gantz beweglich abgesungen: (Bey Beerdigung seiner Liebste)

## 1.

BRich entzwey mein armes Hertze,  
Mein armes Hertze brich entzwey!  
Ach der Schmerz der grosse Schmerz  
Jst hier so viel und mancherley.  
Der *Janus* zittert  
Sein Hertze splittert  
Ach Noth! Ach Noth!  
Hier liegt Jonathan todt!

(Capelle auf dem Chor *repetirte Piano*: der *Janus* zittert etc. und also in den übrigen Versen.)

## 2.

Soll Ezechiel nicht weinen,

Wann er verliert sein Augen-Lust?  
Doch will GOtt dadurch nicht meinen  
Heimlichen Seuffzer in der Brust;  
Denn Jonas ächzet  
Sein Hertze lechzet  
Ach Noth! Ach Noth!  
Seine Augen-Lust ist todt.

3.

Hanna wird sehr hoch gerühmet  
Daß sie in grosser Glaubens-Treu  
Tief gebeuget und gekrümmet  
Zu GOtt gebetet Hertzens frey  
Hört unsre Hanna,  
Singt Hosianna  
Ach Noth! Ach Noth!  
*Jonae Hanna* liegt nun todt!

4.

Gieng Elisabeth gerade  
Fromm und untadelich einher  
War dies ihr best *Intrade*  
Zu wandeln steiff nach GOttes Lehr.  
So war untadelich  
Jn Tugend adelich  
*Eli- Eli- Eli- Eli*  
*sabeth* so spat als früh.

5.

Abigail lebte friedlich  
Wie David und dort Jonathan  
Jhr Gemüth war fried- und schiedlich  
Und allen Zwietracht abgethan  
So giengs mit *Jano*  
Allzeit *Piano*  
Ach Noth! Ach Noth;  
Abigail liegt hier todt.

6.

Ehrte Sara ihren Herren  
Jn freundlicher Bescheidenheit  
That sie ohne trotzig sperren,  
Denselben Liebes und kein Leid;  
So war hier Sara  
Niemahls Amara  
Ach Noth! Ach Noth!  
Unsre Sara ist nun todt.

7.

Jammer ach was grosser Jammer  
Trifft jetzt unser Priester-Hauß,  
*Jonathanens* Hertzens-Kammer  
Sieht düster, schwartz und finster aus.  
Er sieht vor Grämen,  
Fast wie ein Schämen,

Ach Noth! Ach Noth!  
Mund und Hertze schreyt zu GOtt.

8.

*Janus* gebe sich zu frieden,  
Und denck, daß ihn Jesus liebt,  
Eh muß seyn einmahl geschieden,  
(GOtt hats nun also beschieden)  
Drum sey er nicht so sehr betrübt,  
Die Jonathanin  
Jst nunmehr dahin  
Wo Gott, Wo Gott  
Sie ergötzet auf die Noth.

9.

Sie lebt in dem Freuden-Himmel  
Und bey den Engeln recht vergnügt,  
Weg du sieches Welt-Getümmel  
Triumph, triumph sie hat gesiegt  
Sie trägt die Cron  
Vor GOttes Thron  
Kein Todt, kein Todt,  
Kränckt sie mehr, weg ist die Noth.

Nach gehaltener *Parentation* welche gleichfals zum Druck kommen soll, werden die Träger als allerseits Schul-Bediente singend also aufgefordert:

10.

Nun so tragt die müden Glieder  
Jhr Träger hebt tragt sie hinaus/  
(es ist nun aus)  
Leget sie fein sanffte nieder/  
Jn dero Schlaff- und Ruhe-Hauß/  
Es kömmt die Stunde/  
Nach Christi Munde/  
Daß dort/ daß dort/ daß dort  
Sie wird stehn am Himmels-Port.